

Bezugspreis:

Der „Tannusbote“ erscheint täglich (jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Rundenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die schlaggehaltene Pettizelle oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Pettizelle 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die schlaggehaltene Pettizelle 25 Pfg., im Reklameteil die Pettizelle 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Denzettelg. l. Wohnungsanzeigen nach Zellenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die schlaggehaltene Pettizelle oder deren Raum 60 Pfg., für auswärts 80 Pfg. Bezugspreis: ab 1. April 1920 M. 6.00 vierteljährlich. Wochenkarten: 45 Pfg.

Nr. 107

Samstag, 15. Mai 1920

Gegründet 1859

Arbeiterchaft und Regierung in Frankreich.

Die innenpolitische Lage im Lande unserer westlichen Nachbarn wird in recht bezeichnender Weise durch eine Meldung aus Paris beleuchtet, die der „Vorwärts“ in seiner Dienstag-Morgenausgabe an erster Stelle veröffentlichte, und die dahin ging, daß der französische Ministerrat sich mit der gegenwärtigen Streikbewegung im ganzen Lande und der Haltung der französischen Gewerkschaften in ihr des näheren beschäftigt habe. Es wurde dann weiter gesagt, daß der Justizminister eine Prüfung der Sachlage vornehmen solle, da die französische Regierung die Absicht habe, gegen den Allgemeinen Arbeiterverband vorzugehen, weil diesem das Gesetz vom Jahre 1884 vorschreibe, sich ausschließlich auf die Vertretung wirtschaftlicher Forderungen der Arbeiter zu beschränken. Die französische Regierung scheint also demnach der Ansicht zu sein, daß der Allgemeine Arbeiterverband (C. G. T.) sich um diese gesetzliche Bestimmung nicht mehr gekümmert hat. Der „Vorwärts“ schließt aus der ganzen Fassung der vorstehend zitierten Meldung, daß die französische Regierung nichts geringeres als die Auflösung der C. G. T. plane. Natürlich glaubt sie dabei der Unterstützung der bekanntlich stark rechts orientierten Kammer sicher zu sein, und sie geht sogar nach weiteren Meldungen soweit, zu erklären, daß die öffentliche Meinung in Frankreich ein derartiges Vorgehen gegen die führende französische Gewerkschaft seit langem erwartet und gefordert habe. Die ganze Angelegenheit ist nun auch von nicht geringem Interesse außerhalb der Grenzen Frankreichs. Wir haben immer wieder gesehen, mit welcher Zukunftsicherheit der deutsche Völkerradikalismus unabhängiger und kommunistischer Observanz auf die tätige Mitarbeit der französischen Arbeiterchaft zur Herbeiführung der Weltrevolution gezählt haben. Diese Kreise können nun an diesem recht eindrucksvollen Beispiel ermessen, daß die tatsächliche Nachstellung ihrer französischen Genossen anscheinend doch nicht entfernt so groß ist, wie sie sein müßte, damit jene Erwartungen sich erfüllen. Wenn es anders wäre, würde Herr Millerand es sicherlich kaum unternommen haben, mit so radikalen Mitteln wie einer kurzge-

hand angeordneten Auflösung der maßgebenden Arbeiterorganisation zu drohen. Der hier zu Grunde gelegte Vorgang ist aber zweitens deshalb für uns von nicht unerheblicher Bedeutung, weil er beweist, wie stark, um mit den Unabhängigen und Kommunisten zu sprechen, die Weltwirtschaft noch „in den Banden des Kapitalismus“ liegt, und im Rahmen dieser Weltwirtschaft spielt sich bekanntlich in zwangsläufiger Wechselwirkung auch der deutsche Wirtschaftsprozess ab. Wie wäre es, wenn man von diesem Gesichtspunkte aus einmal in denselben Kreisen auch die viel umstrittene Frage der Stellung der deutschen Gewerkschaften und der deutschen Arbeiterchaft zur Regierung einer sachlichen Beurteilung als bisher würdigen würde?

Die Räumung der neubesetzten Zone.

Paris, 15. Mai. (W. B.) General Kollert hat bekanntgegeben, daß gemäß den begonnenen Kontrollarbeiten vorauszu sehen ist, daß die deutschen Truppenbestände in der neutralen Zone als mit dem am 8. August festgelegten Zahlen im Einklang stehend anerkannt werden. Infolgedessen ersuchte Marshall Foch den General Degoutte, einen Offizier seines Stabes nach Kassel zu kommandieren, um mit der deutschen Regierung über die Einzelheiten der Räumung der seit dem 10. April neu besetzten Zone seitens der französischen Truppen zu unterhandeln. Die Räumung wird durchgeführt werden, sobald die Ergebnisse der Kontrollarbeiten offiziell bekannt sind.

Die Bankbeamtenbewegung.

Die Einigungsverhandlungen gescheitert.

Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel.) Die Einigungsverhandlungen in der Bankbeamtenbewegung sind gestern gescheitert. Infolgedessen ist es bereits in einer großen Anzahl von Städten im Reich zu Ausständen gekommen. Ueber 50 000 Bankangestellte sollen sich schon im Streik befinden. Nach den bisherigen Vorgängen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß auch

die Berliner Bankbeamten in den Streik treten werden. Heute vormittag wird eine gemeinsame Vorstandssitzung des Allgemeinen Verbandes der deutschen Bankbeamten und des Deutschen Bankbeamtenvereins stattfinden. Nachmittags wird sodann die Berliner Bankbeamtenchaft zu der über den Streik entscheidenden Versammlung sich zusammenfinden.

Wie das Berl. Tageblatt aus München berichtet, hat in der Frage des Münchener Bankbeamtenstreiks der Schlichtungsausschuß einen unverbindlichen Schiedsspruch gefällt, auf Grund dessen man zu einer Einigung zu kommen hofft.

Der Schleichhandel in Oesterreich.

590 000 kg. Zucker aus Eisenbahntransporten gestohlen.

Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tageblatt meldet aus Wien: In der Nationalversammlung machte gestern der Staatssekretär für Ernährungswesen interessante Enthüllungen über den Schleichhandel in Oesterreich. Im letzten Jahre seien aus den Eisenbahntransporten allein 590 000 kg. Zucker gestohlen worden, an dem der Schleichhandel etwa 60 Millionen Kronen verdient habe.

Morgen Sonntag letzter Tag!

Niemand ist berechtigt
Vorwürfe zu machen, wenn er bei den
Wahlen zum Reichstag

nicht wählen darf, weil er nicht in der Liste steht. — Die Listen liegen bis zum 16. Mai offen. — Jeder überzeuge sich, ob sein Name in der Liste enthalten ist und warte hiermit nicht bis zum letzten Tag.

Für die Wähler des Stadtbezirks Bad Homburg liegen die Listen auf im Stadtverordneten-Sitzungssaal und für die Wähler des Stadtbezirks Kirchhof im Bezirksvorsteherbüro.

Volksnachrichten.

Zuschriften über Volksereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

* Die Eröffnung des Kurhausbades. Das Kurhausbad wird von jetzt ab, wie uns mitgeteilt wird, bis auf weiteres Dienstags und Freitags vormittags von 8 bis 1 Uhr geöffnet sein. Verabreicht werden: Kalksaure Mineralbäder, Soolbäder I, II, III, Süßwasserbäder, Moorbäder, Dusch-, Glühlichtbäder, Bierzellenbäder und Ton-schlammapplikationen.

* Ein Frühkonzert an den Quellen wird morgen, Sonntag früh um 8 Uhr, stattfinden.

* Aus dem Kurhaus. Eine Novität wird das Abendkonzert am Sonntag bringen und zwar den Karin-Walzer, von der gegenwärtig hier weilenden bekannten Stuttgarter Komponistin Alice Danziger. Diese Komposition wurde auch kürzlich in der Leipziger Oper als Einlage unter Otto Kopsch Leitung mit großem Erfolge wiederholt gesungen.

Am nächsten Montag findet, wie bereits gestern durch Inserat bekannt gemacht wurde, ein Gastspiel des Hofkünstlers Professor Mellani statt. Nach der uns vorliegenden kritischen Bewertung der Leistungen des Bauerkünstlers durch die Presse, dürfte den Besuchern der Vorstellung ein interessanter und unterhaltender Abend bevorstehen.

* Zum Wahlkreisleiter für die Provinz Hessen-Rassau wurde der Oberregierungsrat von Lenze in Cassel und zu seinem Stellvertreter der Regierungsrat Dr. Schulz in Cassel ernannt.

* Die Ausübung der Wahl auf der Reise. Reisende, die sich am Tage der Reichstagswahl nicht an ihrem gesetzlichen Wohnorte aufhalten, können ihr Wahlrecht überall im Deutschen Reich ausüben, wenn sie sich vorher vom Wahlamt ihres Wohnortes einen Wahlschein ausstellen lassen. Das neue Reichswahlgesetz ermöglicht auch solchen Wählern die Ausübung ihres Wahlrechts, die sich am Wahltag aus beruflichen oder persönlichen Gründen außerhalb ihres Wohnortes befinden. Dazu gehören Bahn- und Postbedienstete, Geschäftsreisende, Wahlhelfer, Schiffer usw. All diesen Wählern und auch solchen, die durch ein körperliches Leiden in ihrer Bewegungsfreiheit gehindert sind, ist, wenn sie in der Wählerliste eingetragen sind, auf Antrag ein Wahlschein auszustellen. Verlegt ein Wähler seine Wohnung an einen anderen Wahlbezirk, so ist er ebenfalls berechtigt, sich einen Wahlschein ausstellen zu lassen.

Das Auge des Buddha.

42) Roman von Friedrich Jacobson.

Die Bewohner des kleinen Baues schliefen noch beide, aber auf sehr verschiedene Art.

Der Koloh, gegen den Hannibal die Feindschaft des Reides hegte, lag auf dem Rücken und schnarchte wie ein Nilpferd, das soeben aus der Tiefe emporgetaucht ist; seine Träume mochten schwer sein wie kein Körper, aber er machte nicht den Eindruck eines hinterlistigen Menschen; der andere hatte sich wie ein Raubtier zusammengekauert und hielt das Gewehr in den Händen; die vom Deckbalken herabhängende Lampe schwelte in den letzten Zügen; man hatte entweder vergessen sie auszulöschen, oder einen anderen Zweck damit verfolgt.

Hannibal lehrte in das Haus zurück, zündete Feuer an und bereitete das Tee-wasser; inzwischen war auch Perry aufgestanden, und als der Neger mit dem Frühstück herein kam, lehnte er am offenen Stubensfenster und qualmte seine erste Morgenpfeife in die frische Waldluft.

„Nun, alter Tintenfisch“, fragte er gut gelaunt, „hast du diese Nacht tüchtig geschlafen?“

Perry trat unwillkürlich in die Stube zurück.

„Ich glaube wirklich, du hast 'n Epilepsie.“

Was machen unsere beiden Gäste?“

„Schlafen, Massa, aber nicht mehr lange dauern. Hannibal nochmals gehn und Wasser holen — sehr gut sein Wasser haben, wenn niemand können vor Tür gehen.“

Der Neger entfernte sich wirklich zum zweiten Male mit dem Krug und ließ seinen Herrn in einer seltsamen Stimmung zurück.

Dieser Besuch der beiden ehemaligen Artisten war ja allerdings etwas auffällig und durch Sanchez' Erzählung nur notdürftig aufgeklärt; außerdem kannte niemand ihre Vergangenheit, denn Judica sprach niemals von Morelli und seinem Personal — aber zu ernstlichen Befürchtungen lag doch wirklich kein Grund vor. Das ganze Mißtrauen Hannibals beruhte anscheinend auf Eifersucht, die der Starke gegen den Stürzenden hegte, und vielleicht auf jener übertriebenen Sorge klassischer Treue. Dem Instinkt des Afrikaners konnte man freilich unbedingt trauen, und als Hannibal jetzt mit dem gefüllten Wasserkrug zurückkehrte, legte er sofort eine Probe davon ab.

„Urwald lebendig sein“, sagte er.

Perry, der bereits seinen Tee schlürfte, blickte empor.

„Sind die beiden zur Jagd aufgebrochen?“

„Nein, Tiger und Elefant noch immer schlafen, aber Menschen kommen auf Weg von Stadt.“

„Hast du das getroffen, Hannibal?“

„Weg schlecht sein, und Wagen knarren; Nigger das hören auf Weise.“

Nach einer Weile vernahm auch Perry das Querschnen der Räder, die sich mühsam über Baumwurzeln und Geröll arbeiteten.

„Seltsam“, sagte Perry, „wer kommt denn in dieser Wildnis mit einem Wagen?“

Und Hannibal entgegnete:

„Kein Mann, Massa; nur Lady fahren.“

Zwischen Bäumen und Gestrüpp tauchte wirklich einer jener zweirädrigen Karren auf, die aus Hiftornholz gebaut sind und von einem Pferde gezogen werden. Er kam immer näher und hielt endlich vor dem Blockhaus — das Pferd wurde von dem alten Parter aus Sichern gelenkt, neben ihm saß Judica im einfachen Kasseleib.

Und nun begab sich etwas Seltsames.

Perry war über das Erscheinen der Gattin so erstaunt, daß er weder Hand noch Fuß rühren konnte. Hannibal hingegen schien die Pflichten als Diener vollständig zu vergessen, denn er machte keine Miene, der Dame vom Wagen zu helfen, ergriff vielmehr sein Gewehr, trat vor die Tür und lugte scharf nach der Barade hinüber, wo sich noch immer kein Lebenszeichen kundgab.

Dabei sagte er hastig in seiner gebrochenen Art:

„Miß! schnell in das Haus — alter Mann gleich wegfahren — hier kein Platz sein zu fragen —“

Wenige Sekunden später standen die Gatten sich in der Stube gegenüber — Perry war noch immer stumm, Judica aber blickte sich scheu um und flüsterte:

„Alles andere später, John; warum steht Hannibal draußen mit der Büchse im Anschlag?“

„Ich weiß es nicht, Judica — das heißt —“

„Sind wir hier allein?“

„Nein — drüben —“

„Zwei?“

„Ja, zwei Männer.“

„Mit Waffen?“

„Gewiß — wie Jäger sie bei sich führen.“

„Jawohl — Jäger! Riß Hannibal herein und laß ihn die Tür schließen.“

Perry gehorchte halb mechanisch und kehrte nach einer Minute zurück.

Hannibal ist verschwunden — ich weiß nicht, was ich zu alledem sagen soll, Judica!“

„Seh dich dorthin — nein, nicht an das Fenster, sondern in die Ecke. So — und nun laß mich sprechen.“

Der indische Diamant, das geraubte Auge des Buddha, lag zwischen den Ehegatten, und wenn die Sonne das niedrige Gemach beschienen hätte, so wären seine Strahlen gewesen wie das heimliche Feuer der Liebe. Aber die Schatten des Urwaldes ruhten zu schwer über der Schlucht, und Judica blickte nachdenklich durch das Fenster, in die grüne Wildnis.

Sie hatte ihren Bericht vollendet und stützte ihren Kopf auf die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

lassen. Zuständig zur Ausstellung des Wahlscheins ist die Gemeindebehörde des bisherigen Wohnortes. Der Grund zur Ausstellung des Wahlscheins ist auf Erfordern glaubhaft zu machen. Haben Wähler einen Wahlschein erhalten, so ist in der Spalte „Bemerkungen“ der Wählerliste oder Wahlkartei in auffälliger Weise einzutragen: „Gestrichen, Wahlschein.“

§ Eine von der U. S. P. einberufene Wählerversammlung, die in der Mehrzahl von den Anhängern dieser Partei besucht war, fand gestern Abend im Saale des „Kassauer Hofes“ statt. Der Versammlungsleiter, Stadtv. Gen. Schäfer, eröffnete die Aussprache mit einigen begründenden Worten und dem Hinweis auf die Bedeutung des 6. Juni. Ans Rednerpult trat dann Gen. Dörmann, der Referent des Abends, der seinen Ausführungen die Worte voranstellte: Wie kommen wir aus den gegenwärtigen Zuständen heraus? Es sei heute wohl niemand zu finden, der mit den grausamen zu nennenden Verhältnissen zufrieden sei. Auch die Mitglieder der Regierung bezeichneten sie als unhaltbar. Um das „Wie“ eine Wendung herbeigeführt werden könne, entbrenne nun der Meinungsstreit, der nach seinem Dazufallen mit aller Sachlichkeit geführt werden sollte. Die Politik der letzten 1½ Jahre wäre eine vollständig unhaltbare gewesen. Von rechts und links sei die Regierung deshalb lebhaft bekämpft worden. Wenn man dabei der U. S. P. aus den eigenen Kreisen den Vorwurf mache, sie passiere mit den Deutschnationalen, so sei dies ein schlechter Witz. Aber im sachlichen Kampfe schätzten sie diese Reaktionen als ehrliche Gegner. Die U. S. P. kämpfe in erster Linie für das werktätige Volk und seine Interessen und dieser Kampf richte sich gegen die Wurzel allen Übels, den Kapitalismus, die Nichtstuer und Ausbeuter der Menschheit. Überall schreie man jetzt: Nur die Arbeit kann uns retten! Da sollte man vor allem an die Nichtstuer denken und sie der Arbeit zuführen. Wenn sie nicht gutwillig wollten, dann möge man ihnen einfach die Brotkarte entziehen. — Wie vieles unhaltbare werde doch z. B. über die Verhältnisse im baltischen Russland folportiert. Heute habe er einen lebhaftigen Volkswissenschaftler in Frankfurt im Zirkus Schumann sprechen hören und wie ganz anders sei doch dessen Bericht ausgefallen. Ganz ohne Schminke hätte man die nackte Wahrheit hören können. Freilich herrschten noch Not und Elend, aber in erheblichem Maße nur bei der Klasse der Nichtstuer, die Arbeiter seien hochgekommen und behaupteten ihre Macht. Ganz im Gegensatz zu den unstrigen, die sich die Zügel wieder entgleiten ließen. Ein kaum wieder gut zu machender Fehler! Heldenhaft habe sich das russische Proletariat geschlagen, es verdiene dafür die Sympathie aller Genossen. Es sei unerkennbar, daß jetzt eine planmäßige Stimmungsmache und Hege gegen die Sozialisten betrieben würde. Er warne die Rechtssozialisten in das Luthorn gegen Sozialismus und Bolschewismus mithineinzublasen. Sie machten sich sonst mit schuldig an der Verbreitung dieser Lügen. — Ohne neue schwere Kämpfe und Entbehrungen sei die Revolution nicht zu Ende zu führen. Die Klassenherrschaft verteidige sich mit Zähnen und Klauen. Leider kenne die breite Masse der Bevölkerung noch nicht die Klasse, wo sie in diesem Kampfe hingehöre. Sozialistische Politik sei trotz Umsturz bis jetzt noch nicht geführt worden, nur eine bürgerliche. Die Rechtssozialisten seien zu Dienern des kapitalistischen Staates geworden. — Ausführlicher gab der Redner ein Bild unserer ökonomischen Entwicklung und konstatierte dabei, daß seine Partei mit als Produkt derselben anzusprechen sei. Das Großkapital heute die Massen in rücksichtslosester Weise aus. Oben drücke man auf einen Knopf und unten tanzten die Hampelmänner. 90% der gesamten Bevölkerung würden ausgebeutet und unterdrückt. Eine Wendung wäre erst dann eintreten, wenn der Sozialismus die jetzige Staatsform ablöse. Sozialisierten müsse es, kräftig zugreifen mit den Arbeiterkräften. Ohne Entschädigung! Die Triebkräfte des Großkapitals seien es auch gewesen, die den Weltkrieg verschuldet hätten. Überall trat es mit seinen Taten ein. Den Reibungen seien die ersten Zusammenstöße gefolgt und das Signal zum Kriege wäre dann bei dem famosen Kronrat in Potsdam gegeben worden. (Zuruf: Rur, nee!) Auf weitere Zurufe und dem Verlangen nach Beweisen, bemerkte der Redner u. a., daß es lächerlich sei, dies auch abstreiten zu wollen. Der Beweis gäbe es genug. Die Neutralen hätten längst erkannt, wo die Kriegsschuld lag. Die Wahrheit sei während des Krieges von der Soldateska unterdrückt worden. Nach herrschten Imperialismus und Militarismus auch in den feindlichen Ländern. Er bekenne sich als revolutionärer internationaler Sozialist und hoffe, daß auch in die-

sen Ländern bald eine Wendung der Verhältnisse eintrete. Das Proletariat marschiere, dafür seien die Anzeichen vorhanden und besonders in den letzten Tagen deutlich geworden. — Schon der Rapp-Putsch habe gezeigt, daß die Reaktion nicht tot sei. Sie werde unausgesetzt Freiwillige für allen möglichen Schuß. Es sei aber klar, gegen wen sie rüfte. — Rücktreibend auf den Beginn der Revolution, meinte der Redner, daß die Nationalversammlungswahlen verfrüht gewesen seien. Die Masse sei dazu noch völlig unreif gewesen. Hätten die U- und S-Räte und die Volksbeauftragten die Macht nicht so schnell aus den Händen gegeben und die wichtigsten Arbeiten, von der Sozialisierung, in Angriff genommen, dann wären uns die heutigen Kämpfe erspart geblieben. — Der Wiederaufbau würde allenthalten als dringend notwendig hingestellt, meist verstehe man dies aber nur im reaktionären Sinne. Eine sehr ernste Wirtschaftskrise stehe bevor. Schon reichten sich die Arbeitergeister die Hand zum Kampfe. Er sei unausbleiblich. Keine der Maßnahmen der Regierung, Notenspreißen, Steuern, Reichsnotopfer, führten zur Gefundung. Eine neue Gesellschaftsordnung müsse aufgebaut werden. Das erfordere Opfer, über deren Schwere die rechte Sozialisten sich im Klaren wären. Wer am 6. Juni seine Stimme für die U. S. P. abgebe, möge es aufgrund sachlicher Erkenntnis tun. Das werktätige Volk umfasse 90% der Bevölkerung. Die Zeit sei gekommen, wo es handeln und die neue Gesellschaftsordnung aufrichten müsse. Die Genossen sollten in den nächsten Wochen fleißig in sachlicher Aufklärung arbeiten, dann wäre es ihm nicht bange um das Urteil des 6. Juni. Gleiches Recht für alles, was Menschenantzig trägt, das ist die Forderung der Zeit! (Beifall.)

In der anschließenden Diskussion kam zunächst Gen. Gill zu Wort. Er trat für Verwirklichung des Sozialismus und Bekenntnis zu demselben am 6. Juni ein. Der Weg für das Proletariat sei frei zu machen, und sei es mit der Waffe in der Hand. Die Stimme könne nur der U. S. P. gehören, wenn nicht die vormalige Verleumdung zurückgehen solle. — Herr K. H. erklärte sich mit den wesentlichen Ausführungen des Referenten einverstanden. Nur die Sache mit dem Kronrat sollte doch als unhaltbar endlich beiseite gelassen werden. Er ging näher auf die Kriegsschuld ein, zitierte auch Kautsky, der bewiesen habe, daß unsere Staatsmänner den Krieg nicht gewollt hätten. Die Politik der U. S. P. im Kriege sei eine verfehlte gewesen. Die Lage in Russland wäre doch etwas zu rosig geschildert worden, er könne gegenteiliges anführen. Der Kommunismus habe dort Bankrott gemacht. — Herr Oskar Sauer (Student) schilderte seine Erfahrungen im Studium des Sozialismus, die nicht gerade ermutigend für ihn gewesen sind. Das was er in Vorträgen gehört, befriedigte ihn ebenso wenig, wie die journalistischen Leistungen der soz. Presse. Auch in der Schulfrage stimmte er nicht mit dem Referenten überein und über die Verhältnisse in Russland habe ihm Hr. Paquet eine andere Meinung beigebracht. — Gen. Schmitt kam nach einem Ausblick auf Russland zu dem Schlusse, daß die Verwirklichung des Sozialismus nicht durch den Parlamentarismus zu erreichen sei. Das könne allein die Diktatur des Proletariats, zu der man kommen müsse. Gegenwärtig befänden wir uns in der zweiten Phase der Revolution, der Wirtschaftskrise. Dann folge der Kampf von Klasse zu Klasse.

In seinem Schlusswort setzte sich Gen. Dörmann mit den Diskussionsrednern auseinander. Er brachte Beweise für die Kriegsschuld durch Berichte von Zeugen bei den damaligen Verhandlungen. Bezüglich Russlands gab er zu, daß es gegenwärtig sehr schwer sei, ein objektives Bild von den Verhältnissen zu erlangen. Richtig habe er sie aber nicht geschildert. — Vor dem Auseinandergehen der Versammlung forderte Gen. Schäfer nochmals zur Unterstützung am 6. Juni und guten Vorarbeit auf. Er verwies auch auf die am nächsten Dienstag in der Frankfurter Festhalle stattfindende Versammlung, in der Gen. Ledebour spricht.

§ Eine Besprechung der Ziegenhalter von Homburg wegen Futterbeschaffung soll heute Samstag Abend in der „Goldenen Rose“ stattfinden.

§ Vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten ist für heute Samstag Abend 8 Uhr eine Vollerhebung (für Homburg und Rirdorf) in den Saal zur „Goldenen Rose“ einberufen.

§ Ein Ausflug des Kirchenchors der Erlöserkirche führt morgen Sonntag nach Friedrichsdorf ins Gasthaus „Zum Löwen“. Abmarsch 2 Uhr vom San. Baumarkt.

§ Stiftungsfest feiert der Radfahrer-Verein „Frisch Auf“ morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab im „Schweizerhof“.

§ Der Wanderklub Taunusfreunde unternimmt morgen Sonntag einen Familienausflug mit anschl. Tanz nach Dillingen ins Gasthaus Spöhrer. Abmarsch 2 Uhr vom San. Baumarkt.

§ Seinen 5. und letzten Vortrag über unsere Verfassung und die damit in Zusammenhang stehenden Fragen hält Herr Dr. phil. Karl Gebhardt am kommenden Montag Abend im Kurhaus.

§ Eine öffentliche Eisenbahnerversammlung findet am nächsten Montag Abend 8 Uhr im Saale des „Schützenhofes“ statt. Alle Beamten wie auch die Frauen sind hierzu eingeladen. Der Referent — Nationalratsmitglied Röhle aus Frankfurt a. M. — wird über „Reichstagswahl und Besoldungsreform“ sprechen.

§ Städtische Lebensmittelversorgung. In den Metzgerläden werden ausgegeben: 85 Gramm frisches Fleisch zum Preise von M 13,75 und 50 Gramm Wurst, zum Preise von M 10,40 per Pfund.

o. Rinderkrippe. Man schreibt uns: Unter dem furchtbaren Rotschrei: „Rettet die Kinder!“, der sein hilfsbereites Echo weit über Deutschlands Grenzen, selbst in dem bisher uns feindlichem Ausland gefunden hat, ist ein sehr segensreich wirkender Kreuzzug ins Werk gesetzt, der manches unserer unterernährten, weilen Kinder vor Siedetum und früherem Tode retten soll. Um so unbegreiflicher erscheint es, daß dieser zeitgemäße Rotschrei: „Rettet unsere Kinder!“ hier in Homburg wenig Verständnis gefunden zu haben scheint, sonst würde man nicht die seit Beginn der Kriegszeit hier mit großem Erfolg bestehende Rinderkrippe plötzlich lang- und langsam eingehen lassen, wodurch die bisher so liebevoll aufgenommenen und gesund gepflegten Kinder dem Elend und der Unterernährung wieder preisgegeben werden. Bevor die hier so notwendige, bewährte Krippe definitiv ihre Pforten schließt, mag hierdurch ein Appell des Widerstands an den Magistrat, unsere sozialen Vereine und andere stille Wohltäter ergehen, um die notwendigen Mittel zur Erhaltung unserer Rinderkrippe flüssig zu machen, denn auch hier soll der Ruf: „Rettet die Kinder“ unser Gewissen zur heiligen Pflicht und hilfsbereiten Tat ansprechen.

§ Programmwechsel im Lichtspielhaus. Bis einschließlich Montag werden vorgeführt: „Das Nachttelegramm“, Kriminal-Schlager in 5 Akten und „Der Teufel“, Filmkomödie in 5 Akten. Ab Dienstag: „Die Herrin der Welt“, 7. Teil.

§ Die Olympia-Lichtspiele „Zum Römer“ bringen morgen Sonntag nachmittags und abends zur Abwechslung: „Arme Maria“, Wiener Komödie in 5 Akten, sowie einen amüsanten Lustspiel-Schlager.

§ Doppelsonnort und Tanzbelustigung wird morgen Sonntag von nachmittags 2 Uhr ab im Restaurant „Zum Herzberg“ gelegentlich der Eröffnung des Betriebs durch den neuen Besitzer abgehalten.

§ Die Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen. Das Wolff-Büro meldet: Die durch die Presse gebende Nachricht, daß der preussische Minister für Volkswirtschaft sich bei Einführung der Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen mit einem Zuschlag von 40 Prozent einverstanden erklärte, beruht auf Erfindung.

§ Pensionsangelegenheiten ehemals aktiver Offiziere und der Offiziere des Beurlaubtenstandes. Wir sind um Veröffentlichung des Nachstehenden gebeten worden. Die beim Reichsarbeitsministerium fast täglich eingehenden Gesuche pensionierter, ehemals aktiver Offiziere, um Erhöhung ihrer Pension infolge Wiederverwendung, Gewährung von Kriegszulage usw. und Anträge der Versorgungsstellen gleicher Art für diese Offiziere, zeigen, daß bei den Versorgungsstellen vielfach noch Unklarheit über die Zuständigkeit der obersten Verwaltungsbehörden für die Erledigung von Pensionsangelegenheiten der Offiziere besteht. Zur Behebung von Zweifeln weisen wir daher darauf hin, daß das Reichsarbeitsministerium nur für die Pensionsangelegenheiten der Offiziere des Beurlaubtenstandes — soweit sie nicht früher aktive Offiziere gewesen und aus dem aktiven Dienst mit Pension ausgeschieden sind, vgl. Abs. 3 —, ferner der Feldwebelleutnants und derjenigen ehemals aktiven, zum aktiven Militärdienst vorübergehend wieder herangezogenen Offiziere, die seinerzeit ohne Pension ausgeschieden sind, zuständig ist. Die Pensionsangelegenheiten der ehemals aktiven pensionierten Offiziere und der in den Beurlaubtenstand überführten ehemals aktiven Offiziere, die seinerzeit mit Pension aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, werden durch das Heeresabwidelungsamt Preußen, Versorgungsdepartements (Abw.) Berlin, Berl. Hedemannstr. 10, erledigt. Im Interesse der Geschicklichkeit und zur Vermeidung eines schleppenden Geschäftsganges ersuche ich um Bekanntgabe zur künftigen Beachtung und mögliche Verbreitung in der Öffentlichkeit, soweit sie sich kostenlos durchführen läßt.

• Gebührenerhöhung im Postverkehr mit dem Ausland. Gleichzeitig mit der am 1. Mai 1920 erfolgenden Gebührenerhöhung im inneren deutschen Postverkehr treten auch verschiedene Gebührenerhöhungen im Postverkehr mit dem Ausland ein. Für Briefsendungen nach dem Freistaat Danzig, Luxemburg, dem Rheingebiet, Österreich, Ungarn und Westpolen (den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten) gelten die neuen Gebührensätze des inneren deutschen Verkehrs. Nach dem übrigen Ausland werden die Gebühren für Briefe bis 20 gr. auf 80 Pfg. und für jede weiteren 20 gr. auf 60 Pfg., ferner die Gebühr für Postkarten auf 40 Pfg. erhöht. Druckbogen, Warenproben und Geschäftspapiere nach anderen als den vorgenannten Ländern unterliegen fortan einer Gebühr von 20 Pfg. für je 50 gr., die Mindestgebühr ist für Warenproben auf 40 Pfg. und für Geschäftspapiere auf 80 Pfg. erhöht worden. Eine Ueberlicht der neuen Postgebühren, die auch die vom 1. Mai ab für Briefsendungen des Auslandsverkehrs anzuwendenden Gebührensätze enthält, kann durch die Postanstalten zum Preise von 10 Pfennig bezogen werden. Ueber die für sonstige Postsendungen nach dem Ausland, insbesondere für Pakete und Postanweisungen eintretenden Gebührenerhöhungen erteilen die Postanstalten Auskunft. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Briefe nach dem Auslande neuerdings auf vorordentlich häufig ungenügend freigemacht verhandelt werden, so daß die Empfänger hohe Nachzahlungen leisten müssen. Um derartige Versehen der Absender soviel als möglich wieder gut zu machen, ist im Interesse der Versender die Anordnung getroffen worden, daß die Aufgabepostanstalten auf die ausreichende Freimachung der Briefsendungen nach dem Auslande ganz besonders achten und ungenügend freigemachte Sendungen dem Absender, sofern er zu erkennen ist, zur Vervollständigung der Freigebühr zurückgeben sollen, wenn dies R. P. d. b. ohne nennen-werten Zeitverlust und ohne besondere Müheerwartung möglich ist. Im allgemeinen wird die Rückgabe nur erfolgen, wenn der Absender im Bezirk der Aufgabepostanstalt wohnt, keinesfalls aber, wenn die Sendung den Aufgabepost bereits verlassen hat. Es wird daher dringend empfohlen, sich mit den neuen Gebührensätzen vertraut zu machen und Briefsendungen nach dem Ausland ausreichend freizumachen.

• Großer Fischsegen. Die Wiederaufnahme der deutschen Hochseefischerei in Nord- und Ostsee nach dem Kriege, hat die Erwartungen auf außerordentlich hohe Fischereiergebnisse nach jahrelanger Ruhepause weit übertroffen. So wurden von nur zwei deutschen Fischhandelsplätzen, in Hamburg und Lügden, im April weit über 9 Millionen Pfund Seefische angeliefert.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

Programm

für die Woche vom 16. bis 22. Mai 1920.

Samstag: Vormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen. Konzerte des Kurorchesters von 4—6 und 8—10 Uhr.

Montag: Keine Konzerte. (Kurort freier Tag.) Abends 8 Uhr im Konzertsaal: Zaubervorstellung Prof. Melani.

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr. Abendkonzert: Lustiger Abend.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr. Im Gesellschaftsabend des hiesigen Hofkapellmeisters Max Hofpauer.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9½ Uhr.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—5½ und 8—9 Uhr. Von 9—11 Uhr im Konzertsaal: Tanz.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 16. Mai.

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wänsche.

Morgens von 8—8.45 Uhr an den Quellen.

Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade.“

Lustspiel-Ouverture Keler-Bela

Walzer: Estudiantina Waldteufel

Nocturno: Im Rosenhain Eilenberg

Potpourri: Mit Humor Schreier

Nachmittags von 4—6 Uhr.

Ouverture: Rübezahl Plotow

Divertissement: Roi de Lahore Massenot

Walzer: Am Wörther See Kochar

Potpourri: Der arme Jonathan Millöcker

Ouverture: Das Modell Suppé

Ballettmusik: Peramora Robinsten

Waldteufeleien: Melodien aus Waldteufels Werken Kling

Tiroler Marsch Habert

Abends von 8—10 Uhr.

Racoczy-Ouverture Keler-Bela

Lied des Sandmännchen und Abendsgegn aus Hüssel und Gretel Humpardink

Walzer: Puppenmädchen Fall

Potpourri: Der Juxbaron Kollo

Ouverture: Marinella Fucik

Serenade für Violine, Cello und Harfe Oberthür

Kario, Walzer-Intermezzo Alico Danziger

Fantasia: Die Marktentlerin Godard

Frühling.

Nun ist der Lenz gekommen
In lichter Blütenpracht;
Hat alles Leid genommen,
Das Hoffen neu entfacht.

Die Vögelin musizieren
In jedem Baum und Strauch;
Drum geht ein Jubilieren
Durch aller Herzen auch.

Die Sonne lacht hernieder;
Ihr schöpferischer Strahl
Hat uns zur Freude wieder
Geschenkt ein Blühtal.

Und wonnetrunken flüßes
Schau ich den Lenz mir an;
Freu mich ob diesen Glüdes
Dankbaren Herzens dann.

Und hat mit Maienthonne
Die Brust sich mir erfüllt,
Ist auch mein Herz voll Sonne
Und alles Weh gestillt.

P. Grühner.

Vom Tage.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Der Kaufmann Storch und der beim städtischen Belleidungsamt angestellte D. Mühlender versuchten etwa 6000 Paar Schuhe, die bei der hiesigen Reichsbelleidungsstelle lagerten, für 200 000 Mk. zu verschleichen. Sie fanden in einem Herrn B. einen Käufer, der sofort die erforderliche Kaufsumme bei einer hiesigen Bank hinterlegte und den ungetreuen Beamten einen entsprechenden Schad ausstellte. Als heute früh die Diebeschieber das Geld abgeben wollten, war der Käufer auch „zufällig“ in der Bank anwesend und stellte sich aber diesmal den Herren als Beamter des Landespolizeiamtes vor und verhaftete die Gauner, die ihren Meister gefunden hatten.

Der Kleingartenbau.

Rationelle Ausnutzung des Bodens.

Wo gut gewirtschaftet wird, darf ein abgeerntetes Beet auch nicht zwei Tage leer stehen, dadurch wird es möglich, auf verhältnismäßig kleinem Raum den ganzen Gemüsebedarf für eine größere Familie heranzuziehen. Dieses erreicht man einerseits indem jedes abgeerntete Beet mit geeigneten Gemüsesorten sofort wieder befüllt oder bepflanzt wird, andererseits durch Zwischenkulturen. So ist z. B. unter den Kohlgewächsen der Kohlrabi am raschlebigsten. Die großen, späten Kohlsorten werden auf den Beeten in Abständen von 60—80 cm gepflanzt, diesen Raum nehmen sie aber erst nach einigen Monaten ganz in Anspruch. Man nutzt nun die Zwischenräume zwischen den einzelnen Hauptpflanzen vorteilhaft aus, indem man immer zwischen zwei Kohlpflanzen zwei frühe kurzlebige Kohlrabipflanzen oder zwei Salatpflänzchen pflanzt. Ähnlich verfährt man bei Gurken, Kürbis und Melonen. Diese Pflanzen müssen in ziemlich großen Abständen stehen und können nur in einer Reihe durch die Mitte eines breiten Beetes gepflanzt werden. Den ihnen zugewiesenen großen Raum nutzt man aus, indem man ihn mit Salat, Kohlrabi, Radishes oder frühen Rettichen befüllt.

Wie man Pflanzen setzt.

Beim Verpflanzen fängt man die Spitze der Pfalwurzel (das ist die mittlere, längste Wurzel). Beim Einsetzen der Pflanzen beobachtet man, daß die senkrechte Wurzel nicht

umgebogen wird, da andernfalls das Anwachsen gehindert ist. Die Pflanze ist, nachdem man mit dem Lochholz oder dem Finger die Einsatzstelle gerichtet hat, bis zum Herz oder Kopf derselben einzusetzen, leicht anzu drücken. (muss mit dem Boden in gleicher Höhe stehen!) Das Herz darf nicht mit Erde zugedeckt werden. Wenn der Boden naß ist, soll man nicht pflanzen, weil sich die Erde preßt, ballt und hart wird. Ist es sehr trocken, so gibt man der Pflanzstelle (Loch) vorher etwas Wasser zum Anwachsen. Das Setzen der Pflanzen nimmt man am besten gegen Abend vor. Von der fachgemäßen Anpflanzung hängt der Erfolg ab.

Vermischtes.

Knackmandeln für Taunuswanderer.

Silberrätsel.

- 1) Die erste ist ein festlicher Raum, die zweite: Schmach der Bergeshöh'n. Das Ganze stolzt im Walde steht, darüber hinweg der Limes geht.
- 2) Hat das Ersteigen der zweiten die erste erregt, so ist doch die erste gleich froh bewegt, wenn vom Turm des Ganzen der Blick sich weitet, über Wälder, Dörfer und Städte gleitet.
- 3) Die erste ist ein edles Tier, die zweite halt hoch, das rat ich Dir. Das Ganze stolzt im Walde steht, darüber hinweg der Limes geht.

- 4) Wandre durch die erste zur zweiten empor, so hoch wie der Taunus erlaubt, dann siehst du auf dem ganzen, und unter dir, grüßt die Landschaft prächtig belaubt.

R. Schm.

(Die Lösung folgt in unserer nächsten Ausgabe. Red.)

Eine heftigste Familie durch Gas vergiftet. Eine grausige Tat hat sich am Himmelfahrtstage in Berlin abgespielt. Dort wurde in einem Hause der Lydener Straße die heftigste Familie eines Kutschers tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Verzweiflungsschritt des Mannes, der um die Zukunft seiner Familie diese und sich selbst mit Gas vergiftete. Der „Tag“ erzählt hierüber folgend Einzelheiten: Gestern vormittag machte sich im Quergebäude des genannten Hauses starker Gasgeruch bemerkbar, und die Bewohner stellten fest, daß das Gas aus der im Parterre gelegenen Wohnung des Kutschers Fritz Werner ströme. Nachdem Klopfen an der Tür und den Fenstern keinen Erfolg hatte, drang man gewaltsam in die kleine, nur aus Stube und Küche bestehende Wohnung. Diese war völlig mit Gas angefüllt, die Fenster mit Tappan verhängt. Als man diese entfernte, bot sich dem Eindringenden ein erschütternder Anblick. Das Ehepaar lag beiseite und leblos nebeneinander auf dem Bette, die vier Kinder auf ihren dürftigen Lagerstätten. Die Gaslampe war abgeschraubt, und aus dem Rohr strömte noch das Gas. Die Feuerwehr wurde alarmiert, und das Rettungswesenamt Groß-Berlin entsandte sofort mehrere Ärzte und Krankenwagen. Die Hilfe kam aber zu spät; die Wiederbelebungsvoruche blieben leider ohne Erfolg. Die Leichen wurden nach dem Schauhaufe gebracht.

Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine Verzweiflungstat handelt, die vermutlich im Einvernehmen des Ehepaares verübt worden ist. Das Paar hatte vor

neun Jahren geheiratet; infolge Arbeitslosigkeit stellten sich jedoch bald Sorgen ein, es kam zu Zwistigkeiten, und der Mann geriet auf Abwege, die ihn mit dem Strahlrichter in Konflikt brachten. Schließlich trennte sich das Paar, und die kranke Frau sorgte nun selbst für den Unterhalt der vier Kinder und besorgte im Hause die Pförtnergeschäfte. Die Kinder, die neunjährige Margarete und der siebenjährige Max klagten oft über Hunger, die jüngeren drei und fünf Jahre alten Mädchen waren kränklich. Vor mehreren Wochen kehrte der Mann zu seiner Familie zurück, war aber arbeitslos und hatte eine neue Strafe zu erwarten. Das Ehepaar muß schon vor einiger Zeit den Entschluß zum Selbstmord gefaßt haben, denn es versuchte, die Kinder anderweit unterzubringen. Da dies erfolglos war, muß der Mann, nachdem die Kinder schliefen, die Gaslampe abgeschraubt haben, so daß die ganze Familie dem ausströmenden Gas zum Opfer fiel.

Aus dem Reiche der Frau.

Das „Modehaus Pfau“, das jede Mode neuheit verfolgt und auszunutzen weiß, hat uns versprochen, das Homburger Publikum über die neueste Moderrichtung zu unterrichten. Folgende Mitteilung ist zu unserer Verfügung gestellt worden:

Spanischer Einschlag in Pariser Moden. Wandelbar aber doch Tatsache ist der entscheidende spanische Einschlag in den neuesten Tanz- und Abendkleidern des eleganten Paris. Das klassische Spanische an der „Grand-Toilette“ rief eine romantische Strömung in der neuesten Mode hervor, sodaß der Pariser Geschmack als Wiederhersteller der Herrschaft des klassischen Kostüms von Alt-Sevilla zu gelten verdient.

Neben der immer noch herrschenden schlanken Linie haben sich Vertugadin, Balasquez, Rokokos um die Gunst der Mode bemüht, und es scheint, als ob der weite Rock noch weiter werden sollte. Tüll und Chiffon bauschen sich über seinen Seidenstoffen, wo die typischen weiten Volants aus Chantilly, Spitzen auf farbigem Grunde zu sehen sind. Die zierlich enge, glatte Taille mit dem Ausschnitt und im Rücken hochauftretenden Spitze wird getragen. Für die Straße mag die neue Mode doch noch um einige Nuancen zu malerisch scheinen, für Nachmittagskleider zur Teegesammler aber gibt es hochgeschlossene schwarze Taftkleider mit weitrundem Neck und festanliegendem Bolero. Der schwarze Taft ist der allgemeine Herrscher der Frühjahrsmode. Jedenfalls liegt in dieser neuen Richtung eine besondere Vorliebe, die sich als etwas zurückhaltendes, distinguiertes äußert.

Letzte Nachrichten.

Vom deutschen Lehrerverein.

Berlin, 15. Mai. (Prin. Tel.) Nach dem Berl. Lokalanzeiger beschloß der „Deutsche Lehrerverein“ in seiner 28. Vertreterversammlung zu Halle, nach gewerkschaftlichen Grundsätzen zu arbeiten. Die Bildung einer gesunden Gewerkschaft wurde abgelehnt.

Hungerdemonstration in Prag.

Dem Berl. Lokalanzeiger zufolge, fanden in Prag große Demonstrationen der Arbeiter statt, weil die Brot ration auf einen halben Loth pro Kopf und Woche herabgesetzt wurde. In Deutsch-Böhmen, insbesondere in den Grenzbezirken gelangt seit drei Wochen kein Brot mehr zur Verteilung.

Deutsche Viehtransporte nach Frankreich.

Compiègne, 13. Mai. (Wolff.) Havas. Der Zug mit deutschem Rindvieh, der am 10. Mai aus Deutschland abgegangen ist, ist heute morgen in Ribecourt angekommen, wo das Vieh unter die Landwirte des Kantons verteilt wird. Seit dem 6. April sind von Deutschland 1600 Rinder angekommen. Es stehen noch aus 2000 Rinder und 600 Zuchstuten und Ferkel.

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein.

Vereinsraum Kirchenlaal 8.
Sonntag, 16. Mai, abends 8 Uhr: Vereinsabend. Vortrag des Herrn Tröller. Vollständiges Erscheinen erwünscht.
Montag, abends 8 Uhr: Turnen.
Dienstag, abends 8 Uhr: Vokalchor.
Samstag, abends 8 Uhr: Bibelbesprechstunde.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Statt Karten

Gretel Haller
Adam Bernhard
Verlobte

Bad Homburg Bischofsheim b. Mainz
15. Mai 1920 8904

Statt Karten

Louise Wagner
Heinrich Memmel
Verlobte

Bad Homburg v. d. H. — Mai 1920 8919

Gerhard Braum
Marie Braum
geb. Hett
Vermählte

Bad Homburg-Rindorf
15. Mai 1920 8895

Iwan Erh
Elisabeth Erh
geb. Heigel
Vermählte

15. Mai 1920 8902

Statt Karten

Benno Neuhaus
Bella Neuhaus
geb. Hirsch
Vermählte

Erauung: Dienstag, 18. Mai,
2 Uhr, Synagoge.
Empfang: Elisabethstraße 21.
Bad Homburg v. d. H. 8900

Versteigerungs-Anzeige!

Mittwoch, 19. Mai 1920, vormittags 10 Uhr versteigere ich im gest. Auftrage wegzugshalber im Forsthaus zu Ober-Eschbach öffentlich freiwillig:

1 Kassenschränk, 1 Sopha mit Polsterstühlen, diverse Rohrstühle, ein großer Tisch, 1 Rauchtisch, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Petroleumofen, 1 Schreibpult, 1 Jagdtuhl, 1 Hundehütte, eine Tauchpumpe, 1 Rasenmäschmaschine, 1 Fahnenstange, 1 Zinkbadewanne, 2 Rinderschlitten, ein kleiner Globus, 1 Paar Wasserstiefel, diverse Schuhe, Blumenvasen, Bilder, versch. Hausrat usw. usw.

Karl Knapp,

Auktionator und Tagator
Thomasstraße 1, Fernsprecher 617.

Besichtigung 1/4 Stunde vor der Versteigerung.

Montag früh 8 Uhr
treffen frische

3930

Seefische
ein.

Waffenbach, Telefon 290.

Die 5.
Ruhholz-Versteigerung
im Rindorfer Markwald vom
11. ds. Mts. ist genehmigt.
Bad Homburg, 14. Mai 1920.
8908 Der Magistrat II.

Die Gras-Versteigerung
von den Feldwegen der Stadt-
gemarkung vom 12. ds. Mts.
ist genehmigt. 8907
Bad Homburg, 12. Mai 1920.
Der Magistrat II.

Süchtiges Mädchen
das etwas kochen kann ges.
Frau F. W. Creutz,
Castellstraße 8.
8931

Braves, tüchtiges
Küchen-
mädchen
sodort gesucht.
8918 Sanatorium
Villa Hildegard.

Pflegerin sucht Stelle
in Sanatorium oder Privat-
Angehörige unter 3. 3800 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Ehepaar
Dauermieter sucht per sofort
oder später möblierte
4—5 Zimmerwohnung
mit Zubehör. Angeb. u. 3.3892
an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Büglarin

sodort gesucht.
Färberei Kachel.
8914

Zwei
5 Zimmerwohnungen
gegen Hypothekstellung
zu vermieten. 8920
Gonsenheim Kirchstraße 13

Zwei schön
möblierte
evtl. mit Küchenbenutzung zu ver-
mieten. Näher in der Geschäftsst.
dieses Blattes unter 3903.

Selbständiger, erfahrener
Gärtner
empfiehlt sich im reno-
vieren von Gärten und
sonstigen sachseinschlagen-
den Arbeiten. —: den Arbeiten. —:
Gust. Ricklaus
Neue Mauerstraße 13.

Steuererklärungen
für Kriegsabgabe 1918, Einkom-
mensteuer-Erklärungen u. Ver-
einigungen sowie alle schriftlichen
Arbeiten werden korrekt aus-
geführt durch
Fritz Storch sen.,
Elisabethstraße 10 I.
Zimmer Nr. 8.

Buchführung

Korrespondenz, Buchslehre, Rechnen,
Maschinenschriften, Stenografie usw.
Tageskurse und Abendkurse.

Erich Vink, Handelslehrer
3766

Kaiser Friedrich-Promenade No. 18.



Fassonieren von Damenhüten

ist Vertrauenssache

Bei mir erhalten sie Ihren Hut
fachmännisch 2009
und gut über neueste Modellformen
auch Herrenhüte werden gefassoniert

Elisabeth Wagner, Elisabethenstr. 29 I.

Enthaarungs-Behandlung.

Unschädliche, vollständige Beseitigung lästiger
Haare. — Gesichts-Waxage. — Entfernen von
Gesichtsfalten, Krähenfüßen etc. — Erstklassige
Hautnähmittel. — Original-„Augenfeuer“ zur
— — — — — Erzielung schöner Augen. — — —
Karl Kesselschlager Damen- u. Herrenfriseur
Bad Homburg, Tel. 317
Luisenstr. 87. Anlaufstelle für ausgef. Haar.
3763

Arbeitsnachweis für den Obertaunuskreis sucht

- 5-6 Stahlgraveure,
1 Goldschmied, gelernte
Bauschlosser,
2 Weibschneider,
1 Schneiderlehrling,
8 Haus- u. Küchenmädchen,
1 Schneiderlehrling,
1 Kaufmannslehrling,
1 Bäckerin für Oberhemden,
1 Silberputzer,
1 Gärtner zur Aushilfe,
1 Eisenarbeiter, gepr. Meister,
1 jüngerer Koch,
3 Köchinnen für Hotel und
Privat,
2 Zimmermädchen,
1 Konditor, selbstständig,
1 Kupferputzer.

ferner suchen Arbeit

- 10 Bädergehilfen,
1 Metzgergehilfe,
7 Maurer,
6 Kleider,
1 Oberkellner,
1 Koch (Küchenmeister),
1 Koch (i. d. H.),
1 Tisch-Schlosser,
5 Mechaniker und Werkzeug-
macher,
6 Bauschlosser,
3 Betriebschlosser,
1 Lehrer,
4 kaufm. Angestellte,
5 Lederarbeiter (Gerber und
Färber),
4 Feiler und Maschinisten,
4 Eisenarbeiter, im Alter von
20 bis 24 Jahren,
1 Schreinerlehrling,
4 Fuhrleute,
1 Schmiedelehrer,
1 Schweißschloßmacher für alle
Schloßarbeiten,
1 Buchdrucker,
10 jugendliche Arbeiter,
30 Hilfsarbeiter,
6 Fabrikarbeiterinnen. 8922

1 Glode mit 13 Küden

8 Wochen alt, zu verkaufen.
Zu erfragen 8925
Wahlberg 6.

Gemüsepflanzen:

Weißtraut, Rottraut,
Kohlrabi, Wirsing,
Mangold, Roterüben,
Gellerie, Boree
teils pflanzl.

Somaten mit Topfballen

offert
Gärtnerei M. Bauer,
8880 Gonsenheim.

: Kassenschränk :

fast wie neu, 165 cm. hoch
preiswert zu verkaufen.
Besichtigung nur vormittags.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 8916.

1 kräftiger, gut erhaltener

Stoßkarrn zu verkaufen.
8902 W. Lautenschläger.

Zu verkaufen:

ein Covercoat

Herrenmantel, gut erhalten. Zu
erfragen hier (Gonsenheim),
Homburgerstr. 97, Villa Reerink,
vormittags 10 bis 12 Uhr. (8918)

Billig zu verkaufen:

- 4 weiße Kopfkissen,
1 Paar Halbschuhe,
1 weißer Strohhut,
1 Knabenrock.

8934 Luisenstraße 16, Hts.

2 Ziegenlämmer

zu verkaufen. 8896
Neue Mauerstr. 3.

Zu verkaufen

- 1 Paar neue hochf. Chevreau-
Schneidestiefel mit Lackspitzen
(Friedensware) Größe 43.
1 P. gelbe Offiziers-Gamaschen
aus Kettleder.
1 Hängelampe elektr. eingerichtet.
2 Vogelkäfige.
1 Vorplatzschelle.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unt. 8913.

Bade-Einrichtung

fast neu, emailliert, mit Gas-
badeofen 8898

zu verkaufen.

Elisabethenstraße 52 p.

Eier gegen Hühner-

futter zu tauschen

Angebote mit Preis an die Ge-
schäftsstelle dies. Bl. u. N. 8901.

Grosse Mobiliar- Versteigerung.

Dienstag, 18. Mai 1920, 10 Uhr vormitt.
und 2 Uhr nachm. anfangend versteigere ich
im gefl. Auftrage, teils wegzugshalber im Saale
des Sächsischen Hofes, dahier, nachsteh. gut-
erhaltene und gediegene Mobiliarstücke öffentl.
freiwillig gegen sofortige Barzahlung.

2 compl. Schlafzimmer, 1 Fremden-
zimmer, (weiss) kompl., 20 erstkl. Betten
mit prima Rosshaareinlagen, 1 hochfeine
Salongarnitur, 3 prachtl. Polstergarnituren,
Waschtische mit Marmorplatten u. Spiegel-
aufsätzen, 2 Spiegelschränke, pol. Vertikows,
ein- u. zweit., Kleiderschänke, div. Garten-
möbel, eine Korbmöbel-Veranda-Garnitur,
1 Stutzflügel, 1 Chaiselongue, 12 Rohrühle,
1 Klavierstuhl, 1 Diplomat, 1 Registratur,
1 Aktenschrank, 1 Linoleumteppich, 1 Smyrna-
teppich, 1 kompl. Kücheneinrichtung, 1 kl.
Küchenschrank, Kommoden, 3 Damenschreib-
tische, Nähtische, Bettvorlagen, eine Partie
Herrenkravatten, Selbstbinder und Hosen-
träger, 1 Eisschrank, 1 Fliegenschrank,
1 Wäschemangel, 1 Wringmaschine, 2 Zink-
badewannen, Haus- u. Küchengeräte,
Porzellan, Gläser, ca. 4 Dtd. neue Messer,
1 Kopierpresse, ein Mädlers Patentkoffer,
1 Jagdgarnitur (Büffel) bestehend aus: Sofa,
2 Sesseln und Tisch, 1 vierflamiger Gas-
herd mit Gestell; ausserdem eine Partie
gut. erhaltene Herren- und Damenkleider
und Stiefel.

Karl Knapp

Auktionator & Taxator,

Thomasstrasse 1 Fernsprecher 617
Besichtigung: Montag, den 17. ds. Mts., von
3 Uhr nachmittags ab und eine Stunde vor der
Versteigerung.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
anlässlich unserer

Vermählung

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Hans Juli und Frau Priska

geb. Hartmann.

Preiswert zu verkaufen:

Ein echter orientalischer, handgeflachter fast neuer
Lambrequin, eine guterhaltene Chaiselongue,
eine Biedermeiertischdecke

Otto Hardt, An- u. Verkauf

3921 Wallstraße 16.

Olympia-Lichtspiele zum Römer

SONNTAG, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Wiener Kunstfilm! Ein wun-
derbares Drama in 5 Abteil.

„Iada muß doch in der Leitung“

Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein DIE DIREKTION

Pferderäude.

Der Ausbruch der Räude ist bei einem
Pferde des Alfred Marx dahier Luisenstr. 20
amtlich festgestellt worden.

Bad Homburg, den 15. Mai 1920.

8903 Polizeiverwaltung.

Nachruf.

Am 18. ds. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden
unsere liebe Angestellte

Fraulein Elisabeth Bartels.

Wir verlieren in der Entschlafenen eine treue zuverlässige
Mitarbeiterin und liebe Kollegin, der wir stets
ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Bad Homburg, den 15. Mai 1920.

Alice Becker, Damenkonfektion
nebst Mitarbeiterinnen.

8912

Ausgabe von Kommunalware.

Es ist noch ein kleiner Posten Aermelwesten
für Herren eingetroffen. Bezugsscheine hierfür
werden am Montag, den 17. ds. Mts. im Le-
bensmittellamt ausgegeben.

Bad Homburg, den 15. Mai 1920.

8935

Der Magistrat
Bekleidungsstelle.

Anzugstoffe

in größter Auswahl per Meter 70, 95,
145, 175 Mf. und höher in vorzüglichen
Qualitäten, ferner Hosenstreifen, sowie
schwarze und blaue Kostümstoffe empfiehlt
zu staunend billigen Preisen.

J. Sommer, Haingasse 21 I.

Versteigerung

von Baumaterialien, Terrazzo- und
Beton-Ofenplatten in Bad Homburg v. d. H.

Donnerstag, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr
versteigere ich im gefl. Auftrage auf dem Lager-
platz des Betongeschäftes von Herrn Ant. Wia,
dahier, am Schloßgarten neben der Gär-
tnerei Knodt nachstehendes Material öffentlich
freiwillig gegen gleich bare Zahlung:

eine Partie Bohlen für Maurer, eine Partie
Schalbretter, eine Partie Schalterbäume, 3 Asphalt-
kessel, 10 Schiebekarren teils Holz, teils Eisen,
1 Handdrückkarren mit Rasten, 1 Part. Schleifzangen,
2 Betondeckeln, Hacken, Schaufelschuppen, Wasser-
stein und andere Formen, Rollen für Schiebe-
karren, Sägen, Hobel, Hämmer sowie sonstige
verschiedene Werkzeuge, eine Partie geschnittene
eichene Bretter, ca. 130 Zentner Terrazzohörner
verschiedener Farben, großer Posten Marmor-
würfel und Tonwürfel (grün, weiß, schwarz, rot,
gelb), Speiseträger, 1 Halle, 5 mal 10 Meter,
teils fertig gezimmert, das fehlende Holz wird
nachgeliefert und vieles Ungenannte.

Karl Knapp

Auktionator und Taxator

Thomasstraße 1, Fernsprecher 617.

8911 Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Öffentliche

Eisenbahner-Versammlung!

Zu der am Montag, den 17. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Saale
zum „Schönenhof“ stattfindenden

Öffentlichen Versammlung

laden wir alle Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten sowie
Hilfsbeamten nebst Frauen höflich ein.

Der Referent, Herr Böhle aus Frankfurt a. M. Mit-
glied der Nationalversammlung, wird sprechen über:

Reichstagswahl und Besoldungsreform

Wegen der Wichtigkeit des Themas für alle Beamten ist
es Pflicht in Massen zu erscheinen. 8890

Die Einberufer.

Versteigerung.

Montag, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr
anfangend, versteigere ich Luisenstraße 44
nachfolgende Gegenstände:

1 Ladeneinrichtung für Colonial- und
Farbwaren bestehend aus: 4 Regalen mit
Schubkästen, 3 Theken, Ladentische, Auslage- u.
Ausstellkästen, Öl- und Petroleum-Apparate
mit Anschließpumpen.

Anschließend um 3 Uhr nachmittags ver-
steigere ich im „Bayrischer Hof“, dahier
(Dorotheenstraße 24) nachfolgende Gegenstände:

1 großen Glasausstellkasten für Modewaren,
sowie Auslegekasten mit Messingfassung, 1 Buffet
in Nußbaum, 1 Credenz, 1 Schreibtisch, 1 Aus-
ziehtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Bett kompl., zwei
Nähmaschinen, 1 Kommode, 1 Waschkommode,
2 Eisschränke, 1 Bewehrständler aus Bewelhen
zusammen gesetzt (Prachstück), 1 feuerfester
Schrank mit dverschließbaren Einsätzen, Glas und
Porzellan, Küchengeräte und viele andere Gegen-
stände, 1 Klavier (hellpoliert, wenig gebraucht,
fast neu, prima im Ton, im Jahre 1911 gebaut),
1 Speisezimmer (hell Eiche) reichhaltig geknigt,
bestehend aus: 1 Buffet, 1 Sofa mit Umbau,
1 Ausziehtisch und 10 Stühlen, 1 Smoking auf
Seide gefüttert, 1 Teppich.

(Besichtigung 1/2 Stunde vor Beginn der
Versteigerung.)

Telefon 772.

August Herget

beedigter Taxator & Auktionator.

8897

Berein der Landwirte.

In Anbetracht der bestehenden
Brotgetreideknappheit werden
die Landwirte dringend ersucht,
einen Teil ihrer Bestände an
unseren Lagerhalter Jean Koster,
Ferdinandsanlage 21 abzuliefern.
Der elbe wird Sacke zum Ein-
füllen stellen und Aufklärungen
über die Vergütung geben. (8888)

Der Vorstand.

Heirat.

Mehrere gebildete Damen mit
Vermögen im Alter von 20 bis
40 Jahren wünschen sich mit
Beamten, Lehrern oder besseren
Arbeitern (katholisch) zu verhe-
raten durch 8889

Frau Auguste Kippban,

Offenbach a. Main,

Senefelderstr. 89, Hts. p.

Strengste Verschwiegenheit zugeh.

Fast neuen

Kinderliegewagen

1 Paar Herrenstiefel, Gr. 40,
Leinentragen, Gr. 89 zu verkauf.
8894 Promenade 14 I.

Gut erhaltene

Kinderschube Nr. 30

zu kauf. gesucht. Dasselbst ein gutes
Fahrrad zu verkaufen.
Offerten an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter Nr. 8893.

Ca. 3 m.

Eichen-Rubholz

(1 Meter lang) zu verkaufen.

Preisangebote an 8908

Reyer, Obergasse 81.

Stallhasen

6 alte und 2 junge

und eine Partie

Dickwurz

hat preiswert abzugeben.

Georg Salzer,

Dornholzhäuser,

8926 Telefon 812.

Gut erhaltener

Sommeranzug

Gr. 44, billig zu verkaufen.

8929 Kölschied,

Luisenstraße 9, III.

Bierteiliger

Hasenstall

mit jungen und alten Hasen

sowie 8846

4-6 Heustöde

mit Spalier

preiswert zu verkaufen.

Castellstr. 8.

8927

Kleines Land-

oder Bauernhaus

mit größerem Garten od. Grund-

stück, baldmöglichst beziehbar in

Homburg oder Umgebung

gegen Barzahlung

zu kaufen gesucht. Angeb. u.

Gr. 15507 H. an

Ma-Haasenstein & Vogler,

8927 Frankfurt a. M.

Zucker

kauft jedes Quantum (8917)

Kaffee-Konditorei

„Reichstrone“.

31 Quadratmeter

Linoleum

gebraucht zu kaufen gesucht.

8924 Lichtspielhaus,

Luisenstraße 89.

Ein gewandtes, sauberes

Zimmermädchen

und ein gutes

Küchenmädchen

für sofort od. 1. Juni gesucht.

8905 Ferdinandsplatz 8.

8906

Verantwortlich für die Schriftleitung: Aug. Haus; für den Anzeigenteil: i. B. Ottile Traupel; Druck und Verlag: „Schub“ Buchdruckerei Bad Homburg.

Bezugspreis:

Der „Taunusbote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Beiergerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.85. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Finkenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsanzeigen nach Zählung. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8774
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., für auswärts 25 Pfg. Im Reklameteil: die Petitzeile 1.25 M.; für auswärts 1.50 M. Bezugspreis: ab 1. April 1920 M. 6.00 vierteljährlich. Wochenkarten: 45 Pfg.

Nr. 107 Samstag, 15. Mai 1920 Gegründet 1859

Zweites Blatt.

Seine erste und letzte Parforce-Jagd.

Von R. Harding-Davis.

Der junge Travers, der seit drei Monaten verlobt war, lernte den Vater und Bruder seiner Braut erst wenige Wochen vor dem für die Hochzeit festgesetzten Tage kennen. Der Bruder war Master einer Meute, die er mit seinem Freunde Van Bibber zusammen angeschafft hatte, und er sowohl wie sein Vater sprachen den ganzen Tag über und bis in die Nacht hinein über nichts anderes als Pferde. Sie besaßen nämlich Vollblut-Rennpferde, die sie auf allen bedeutenden Rennbahnen laufen ließen. Der alte Herr Paddock, Travers zukünftiger Schwiegervater, pflegte zu sagen, wenn ein junger Mensch seine Tochter heiraten wollte, werde er ihn nicht fragen, ob er anständig gelebt habe, sondern, ob er anständig reiten könne. Nur wenn diese Frage zustimmend beantwortet würde, werde er seine Einwilligung geben. Travers hatte Fräulein Paddock und ihre Mutter auf Reiten kennen gelernt, während die männlichen Familienmitglieder zu Hause weilten. Im Herbst bei Beginn der Parforce-Jagden wurde er nach dem Paddocken Gut eingeladen und verbrachte den ersten Abend auf höchst angenehme und befriedigende Weise in einer Ede des Wohnzimmers mit seiner Braut. Sobald die Damen sich aber zurückgezogen hatten, kam der junge Paddock auf ihn zu und fragte: „Sie reiten natürlich?“

Travers hatte noch niemals geritten, aber seine Braut hatte ihm gesagt, was er antworten müsse, und so sagte er denn, daß es für ihn nichts Schöneres gäbe, — oder wie er sich ausdrückte: „Reiten geht mir noch über Schlafen.“

„Das ist gut“, versetzte der junge Paddock. „Dann werde ich Sie morgen auf Satan setzen. Das Tier pflegt zu Anfang der

Jagdaison ein bißchen schwierig zu sein, und seit unser zweiter Stallknecht im vorigen Jahr bei einem Tanz mit ihm den Hals brach, drängen die andern sich nicht dazu, ihn zu reiten. Aber Sie werden mit ihm schon fertig werden. Ihr Gewicht wird für ihn gerade richtig sein.“

Travers träumte in dieser Nacht, daß er riesige, verzweifelte Aufsprünge auf einem feuerschnaubenden Roß machte, das feste Steinmauern nahm, als ob es Heuhaufen wären.

Morgens fühlte er sich fast versucht, sich für krank auszugeben — was in Anbetracht seines Gemütszustandes keine reine Unwahrheit gewesen wäre —, da er aber früher oder später während dieses Besuchs doch reiten müssen, und seinen Hals wenigstens an eine gute Sache setzen, beschloß er sein Neuestes zu tun. Verlangen trug er zwar durchaus nicht danach, und das aus zwei vortrefflichen Gründen: erstens wünschte er um Fräulein Paddocks willen am Leben zu bleiben, und zweitens auch um seiner selbst willen.

Es war ein ungemein trübseliger und unbehaglicher Morgen, und Travers hoffte immer noch, daß die Jagd abgelagt werden würde. Doch während er noch zösend im Bett lag, klopfte der Diener schon an und brachte Reitanzug und heißes Wasser.

Als er nach unten kam, sah er sehr unglücklich aus. Satan war bereits voraus geschickt worden, und als Travers auf dem Sammelplatz eintraf, sah er mit widerlichem Unbehagen, wie das Tier drei Stallleute hin und her zerrte.

Er beschloß so lange wie möglich auf den Füßen auf festem Boden zu bleiben, und als die Hunde losgekoppelt waren und alle andern im Galopp davonritten, wartete er unter dem Vorwande, seine Gamaschen zurecht zu rücken, bis sie alle weit fort waren. Dann biß er die Zähne aufeinander, zog die Mühe über die Ohren und kletterte in den Sattel. Ganz durch Zufall glitten seine Füße in die Bügel, und

im nächsten Augenblick war er auf und davon und mit einer dunklen Empfindung, als ob er eine losgelassene Lokomotive sei, hinter den andern her. Binnen weniger Minuten war Satan mitten zwischen den übrigen Pferden, gewann einen Vorsprung und war so nah an der Meute, daß die Einpeitscher warnende Rufe ausstießen. Aber Travers hätte ebenso gut ein über den Niagara fall saufendes Boot anhalten können, wie sein Pferd, und nur dadurch, daß sie weit voran war, wurde die Meute davor bewahrt, niedergeritten zu werden. Travers hielt sich mit der linken Hand am Sattel fest, um nicht aus dem Sitz zu kommen; mit der rechten fügte und zerrte er am Zügel. Wenn Satan sprang, schloß er die Augen und wußte nicht, wie es kam, daß er oben blieb. Aber er blieb oben und war so weit voran, daß niemand im Morgennebel sehen konnte, wie schlecht er ritt. Wie es nun einmal war, führte er durch Waghalsigkeit und Geschwindigkeit das Feld, und vom Start ab blieb nicht einmal der junge Paddock auch nur in seiner Nähe. Vor ihm war ein breiter Fluß und dahinter ein Hügel. Dieser Sprung hatte noch nie ein Reiter gewagt. Man hielt dafür, daß er eher eine Gelegenheit zum Durchschwimmen, als zu etwas anderem böte, und die Reiter pflegten eine zur Linken befindliche Brücke zu benutzen. Travers sah die Brücke und versuchte Satans Kopf in die Richtung herumzuwerfen, aber Satan blieb so geradeaus, wie ein Schnellzug auf der Piste. Hecken, Bäume und Ackerfurchen flogen an und unter Travers vorbei, wie ein durch Elektrizität bewegtes Panorama, und er atmete nur noch aus Zufall. Er ritt auf den Fluß und den dahinter aufragenden Hügel zu, als ob er sich einer Rasenfläche näherte, und obwohl das ganze Feld Schred- und Warnungsrufe erhob, konnte er nichts weiter tun, als feuchend die Augen schließen. Er dachte an das Schicksal jenes zweiten Stallknechts und schauderte. Dann stieg das Pferd wie

eine Rakete empor und hob Travers so hoch in die Luft, daß er dachte er würde nie wieder herunterkommen. Aber Satan kam herunter, jenseits des Flusses, mit zusammengezogenen Beinen. Im nächsten Augenblick war er auf und über dem Hügel und stand schnaufend mitten zwischen den Hunden, die um den Fuchs herum knurrten und schnappten.

Und jetzt bewies Travers, daß auch er Vollblut war, obwohl er nicht reiten konnte, denn er tastete hastig nach seiner Zigarettentasche, und als das Feld über die Brücke und um den Hügel herangaloppierte, sah man ihn nachlässig im Sattel sitzen und mit kritischer Miene eine Zigarette rauchen, während er Satan gönnerhaft den Hals klopfte.

„Mein liebes Kind“, sagte Herr Paddock auf dem Heimritt zu seiner Tochter, „wenn du diesen jungen Menschen lieb hast und ihn behalten willst, so laß dir von ihm versprechen, daß er das Reiten aufgibt. Einen waghalsigeren und glänzenderen Reiter habe ich noch nie gesehen. Er nahm den Doppelsprung am Gatter und den Fluß wie ein Zentaur! Aber auf die Weise wird er sich einmal den Hals brechen, und deshalb muß man ihn davon zurückhalten.“

Der junge Paddock war so begeistert von der Reitkunst seines zukünftigen Schwagers, daß er ihm Satan noch am selben Abend zum Geschenk machen wollte.

„Ich kann ihn leider nicht annehmen“, sagte Travers trübselig. „Ihre Schwester hat mir vorhin das Versprechen abgenommen, das aufzugeben, was mir nächst ihr das Liebste auf Erden ist — das Reiten nämlich. Sie ist spähhaft besorgt um mein Leben und hat mich so flehentlich, daß ich ihr mein Wort gegeben habe.“

Alle Herren waren voller Mitleid, und erhoben einstimmig den lebhaftesten Einspruch.

„Ja, ich weiß“, sagte Travers zu dem jungen Paddock. „Wieder ein Beweis, daß ein Mann dem Mädchen seiner Liebe jedes Opfer bringt.“



Disconto-Gesellschaft

Hauptst. Berlin Bank Gegründet 1851

Kapital und Reserven Mark 444 000 000

Zweigstelle: Bad Homburg v. d. Höhe.

Rathausgebäude.

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte wie: Uebernahme v. Vermögensverwaltungen, An- u. Verkauf v. Wertpapieren, Annahme von Geldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine, Auszahlung gegen Kreditbriefe u. s. w. Vermietung von feuer- und diebes-sicheren Schrank. — fächern unter Mitverschluß des Mieters. —

Tüchtige Oberhemden-Büglerin

für dauernd gesucht. 8877

Wäscherei Margarethenhof.

Sür sofort gesucht

eine einfache zuverlässige

Stübe

welche die Küche selbst, führen kann und ein Zweitmädchen geg. guten Lohn. Zu melden 8889 Dillienstraße 6.

Herren-Anzug wie neu Friedensw. graubraun für gr. Figur Gr. 50 preisw. zu verk. zu erf. u. 8876 in der Geschäftsstelle ds. Blattes

Ein gut erhaltener Boiler

ca. 180 L. haltend mit Schwimmlasten, Herbschlange und Rohr zu verkaufen. 8870

Nicolaus Schen, Rührmeister, Neue Mauerstraße 11. Tel. 825.

Max- u. Morikklaus



gemütlichste Frühstückstube
Kaffee, Wein, Liköre,
kalte und warme Speisen.
Eis Bowle.
Hexamer, Elisabethstraße 50.
8881

Milch- und Molkenkur-Anstalt

im Kurpark 8484

Erstkl. Kaffeebetrieb :: Gebäck, Eis, Getränke



Die Spatzen

erzählen es sich auf dem Dache

Diamantine

ist jetzt wieder der beste Schuhputz

Reut. Rad. Stearns-Melle L.S.

Die staatsbürgerlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte unserer Verfassung. Eine Einführung in staatsbürgerliches Denken.

V. und letzter Vortrag:

„Die Wirtschaftsform in der Verfassung“ Liberalismus, Marxismus u. Demokratie gehalten von **Dr. phil. Karl Gebhardt** Direktor des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a. M.

im Speisesaal des Kurhauses Montag, den 17. Mai, abends 8 Uhr.

I. A.: **Frau Jenny Baumstark** Stadtverordnete.

6878

RADFAHRER-VEREIN „FRISCH AUF“

hält am Sonntag, den 16. Mai 1920, nachmittags 3 Uhr im Saale zum „Schweizerhof“

großes Stiftungsfest

ab und ladet hierdurch alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein.

Für humoristische Unterhaltung ist bestens gesorgt.

8884

Der Vorstand.

Zu verkaufen:

3 junge Dackel, 2 Ponny-Kummete, 1 grosses Kummet, Pferdegeschirr, 1 Bogenpeitsche, 2 Zinkbadewannen, 1 grosse Hundehütte, 1 Einspanner-Schlitten, 15 qm 2 m lange 1- und 1/2 zöllige Buchendielen, 1 Teppich 2x2 m, 2 Bettvorlagen bei

Weber, Bäckermeister Gonzenheim. 8888

Versteigerungen und Taxationen

von **Mobilien und Immobilien** werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und öffentl. Versteigerer für Immobilien
1 Thomasstrasse 1
1840

Preiswert zu verkaufen:

1 Spiegelschrank (eintürig in Eiche), polierte zweitürige Kleiderschränke, 1 eintüriger Kleiderschrank, 1 fast neuer Smyrnateppich, 7 Stühle (Biedermeier, 2 polierte Tische, 1 zweispänniger Chaisengeschirr (schwarz), **div. Kleidungsstücke**: 1 Gehrockanzug (komplett), 1 Sommerüberzieher, 1 blauer Anzug, 1 steifer Hut, ein Paar Damen-Schnürschuhe, 1 Damen-Strohhut und verschiedene andere Kleidungsstücke.

Die Sachen sind sämtlich in gutem Zustand.

Näheres:

Otto Hardt, Wallstr. 16
An- und Verkauf.

3776

Für die uns anlässlich des Heimgangs unserer
herzlichen Gattin und Mutter

Frau Alma Nordsieck
geb. Luckow

erwiesene Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren
herzlichen Dank aus.

Bad Homburg, 14. Mai 1920.

Heinrich Nordsieck und Kinder.

8882

Eine billige Quelle für Möbel

Küchen v. M. 750.— an
Schlafzimmer
von M. 1975.— an.
Besichtig. ohne Kaufzwang
Möbelverkauf
Frankfurt a. Main,
Hörnerstraße 49 I. Et.
vis à vis der Markthalle.
Kein Laden. 7674

Führen aller Art

Frachtverkehr nach Frankfurt
a. zurück, kleine Umzüge hier und
auswärts werden prompt aus-
geführt. 8180
M. Römelt,
Gonzenheim, Homburgerstr. 25
Telefon 584.

Tapeten

in allen Preislagen.
Linkrußa
Buntglas-Erfaß
Klebstoff vorhanden.
H. Schilling,
8887 Hainstraße 11.

Zur Frühjahrskur

empfehle sämtliche
Kurbrunnen sowie alle
bekannten Tafelwässer
in frischer Füllung.
la. Limonade und
Mineralwasser
aus eigener Fabrik 8870
Kohlensäure und Salze.
Chr. Weber,
Wallenhausstr. 4. Tel. 280.

Tapeten

troß Preiserhöhung noch
billig

Wachstuche,
Buntglas,
Sußbodenlackfarben
bei

Ringfreie
Tapetenindustrie
Rupf & Co., G.m.b.H.
Frankfurt a. M.,
8278 Altegasse 27-29.

RACKOW'S

kaufmännische Privatschule
H. E. Ackenhausen
Buchführung, Stenographie,
Masch. und alle übrigen
Handelsfächer,
Halbjahreskurse, Jahreskurse.
Frankfurt a. M.
Zeil 121. 8040

Kontrollkäse National mit
Addition gek
gegen bar. Offerten mit Preis
unter 3.3.6070 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung. 2871

Zu verkaufen:

1 Kleidchen,
Bordenhütchen u. Schuhe
in weiß für Alter von
2-4 Jahre,
1 Paar Halbschuhe, Hand-
arbeit, 8886
1 P. Arbeitsschuhe Nr. 40.
Kirdorf, Göttenmühlweg Nr. 2.

Ein 1-spänniger
Kutschgeschirr u. 1 Gelell
(2 a d)
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 8875.

Ein Paar Damenstiefel
Größe 38 und Sommerhut
bill. zu verkaufen.
Schwebenpfad 22. 8891

Rehme Gevül
von größerem Hotel eventuell
gegen **Milchabgabe.**

Zu erfragen unter 8887 in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nebenverdienst bis 1000 Mark
monatlich, zuhause, ohne Vor-
kenntnis. Näher, auf briefl. An-
fragen **S. Wochel & Co., G.**
m. b. H., Berlin-Lichterfelde,
Postfach 504. 8497

Tod und Verderben

Allen!

Motten, Wanzen, Milben,
Holzwürmern mit Brut unter
Garantie. — Desinfektion von
Bettten, Kleibern, Wäsche
durch neuesten Tötungsapparat,
Ausräucherung und Desinfektion
einzelner Möbel sowie ganzer
Zimmer.

Dampf-Bettfedernreinigung
mit elektrischem Betrieb. ::
Bettfedern,
Daunen u. Daunenkörper

Carl Fabre
Tapetier- u. Dekorationsgeschäft
Elisabethenstraße 22-24.
1838) Telefon 124.

Roßflüßchen
mit **Extrakt**
vernichtet verblühend
Gelognipf
5-fach stark, geruchlos,
in Apotheken und Drogerien.

Anton
Happel
: approbierter Kammerjäger:
Oberursel i. T., Marktplatz 2
2004) Telefon 58
empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäuse,
Wanzen, Käfer etc. Uebernahme
v. ganz. Häusern im Abonnement.

Gutgehendes Geschäft
einerlei welcher Branche, hier
oder Umgebung zu kauf. gesucht.
Offerten unter 3. 1276 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

hofgut
(auch Mühle) 50-120 Morgen
mit Vieh u. Inventar gesucht.
Angebote unter 3. 3889 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Glückwünsche
Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heininger, Dresden 711
Am See 37. 8771

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. H.
Telephon Nr. 44
Postfachkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.
Geschäftsstunden an Wochentagen von 9-12 Uhr.
Einlagen Mark 8,000,000
Sicherheitsfonds Mark 680,000
mündelsicher angelegt.
Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse
zu gemeinnützigen und öffentlichen Zwecken Mark 697,300 aus-
gezahlt worden. 5506

Massiv Trauringe
goldene
ohne Lötlage

in jedem Goldgehalt in großer
Auswahl. Gravieren gratis.

Homburger Trauringhaus
J. Löwenstein
Luisenstr. 43 1/2, Fernruf 380
Ankauf von Altgold und Silber. 8265

Versteigerungen

Mobilien und Immobilien
Übernahme ganzer Haushaltungen

Taxationen

aller Art
werden sachgemäß ausgeführt

August Herget

beeidigter Taxator und Auktionator
Elisabethenstraße 30, Telefon 772.

Spar- u. Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Hudenstraße 8.
Reichsbank Girokonto Postfachkonto Frankfurt Nr. 588.

Sparassendenverkehr für Mitglieder
und Nichtmitglieder.

Annahme von Spargeldern mit 1/2 und 1/2 jährlicher
Kündigung unter günstigen Bedingungen.

Für Mitglieder: 7088
Laufende Rechnung mit und ohne Creditgewährung, pro-
visionsfreier Scheck und Ueberweisungsort. hr. Besorgung,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

Wir drucken
Geschäftskarten
Gratulationskarten
Trauerkarten
Visitenkarten
Verlobungsbriefe
Trauerbriefe etc.

Taunusbote-Druckerei

Wir drucken
Geschäftskarten
Gratulationskarten
Trauerkarten
Visitenkarten
Verlobungsbriefe
Trauerbriefe etc.

Taunusbote-Druckerei

Wir drucken
Geschäftskarten
Gratulationskarten
Trauerkarten
Visitenkarten
Verlobungsbriefe
Trauerbriefe etc.

Taunusbote-Druckerei

Wir drucken
Geschäftskarten
Gratulationskarten
Trauerkarten
Visitenkarten
Verlobungsbriefe
Trauerbriefe etc.

Taunusbote-Druckerei

Wir drucken
Geschäftskarten
Gratulationskarten
Trauerkarten
Visitenkarten
Verlobungsbriefe
Trauerbriefe etc.

Taunusbote-Druckerei

Wir drucken
Geschäftskarten
Gratulationskarten
Trauerkarten
Visitenkarten
Verlobungsbriefe
Trauerbriefe etc.

Taunusbote-Druckerei

Wir drucken
Geschäftskarten
Gratulationskarten
Trauerkarten
Visitenkarten
Verlobungsbriefe
Trauerbriefe etc.

Taunusbote-Druckerei